

Gustav Tschermak

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Gustav Tschermak, Edler von Seysenegg (* 19. April 1836 in Littau, Mähren; † 4. Mai 1927 in Wien) war ein österreichischer Mineraloge.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Leben
- 2 Publikationen
- 3 Würdigungen
- 4 Literatur
- 5 Einzelnachweise
- 6 Weblinks

Leben

Gustav Tschermak, der Sohn von *Ignaz Markus, er schrieb sich noch Czermak (1791–1864), besuchte 1848 das Gymnasium in Olmütz* Tschermak war ab 1868 Professor in Wien. Seine Forschungsgebiete waren die Chemie der Silikatminerale und Meteoriten. 1864 entdeckte er das *Prinzip des isomorphen Ersatzes*. Er begründete 1871 die Zeitschrift *Mineralogische Mittheilungen*. Vor allem die beiden Lehrer Karl Schwippel, Geologe, und Julius Schmidt, Astrologe, bestimmten sein weiteres Interesse an der Geologie. Auch politisch betätigte sich Tschermak bereits in der Gymnasialzeit, er gründet einen *Verein zur Pflege der deutschen Sprache*. Von dieser Zeit schrieb er sich nach der heute üblichen Schreibweise *Tschermak*.

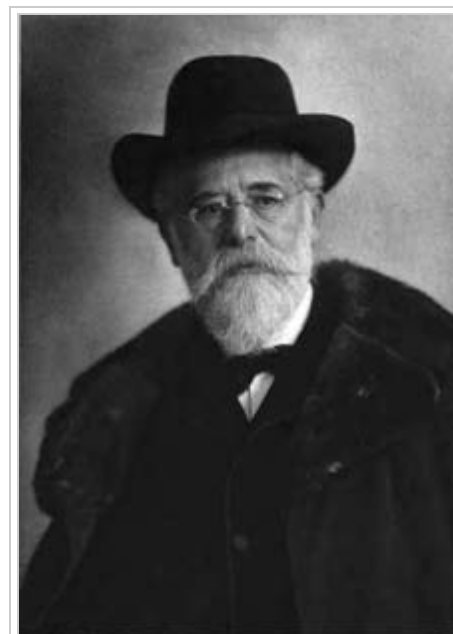
Im Jahr 1856 begann er an der Universität Wien zu studieren. Hier waren vor allem die beiden Professoren Josef Redtenbacher in Chemie und Eduard Fenzl, der später sein Schwiegervater wurde, in Botanik die wichtigsten Lehrer, während er sich die geologischen Kenntnisse hauptsächlich autodidaktisch aneignete.

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde er 1906 von Kaiser Franz Joseph I. in den erblichen Adelsstand erhoben und erhielt das Prädikat Edler von Seysenegg. Seine Söhne sind der Physiologe Armin Tschermak-Seysenegg (1870–1952) sowie der Botaniker und Pflanzenzüchter Erich Tschermak-Seysenegg (1871–1962). Als Gründungsmitglied der Mineralogischen Gesellschaft war er deren erster Präsident und wurde 1907 zum Ehrenmitglied und 1911 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Er ruht in einem ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Döblinger Friedhof (Gruppe MO, Nummer 90) in Wien.

Publikationen

- *Die mikroskopische Beschaffenheit der Meteoriten* - Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (1885). - Engl. Übersetzung: "The Microscopic Properties of Meteorites" von John A. Wood und E. Mathilde Wood, Smithsonian Institution, Washington D.C. (1964)
- "Lehrbuch der Mineralogie" - Wien, Hölder 1884 (9. Aufl. 1923)



Gustav Tschermak
(Amateurphotographie von Charlotte Mandl, 1906)

- *Lehrbuch der Mineralogie : mit 836 Original-Abb. u. 2 Farbendrucktaf.* - 5. Aufl. - Wien : Hölder, 1897. Digitalisierte Ausgabe (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:2-22609>) der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Würdigungen

- Im Jahr 1935 wurde die *Gustav-Tschermak-Gasse* nach ihm benannt, die durch die Wiener Bezirke Döbling (19. Bezirk) und Währing (18. Bezirk) verläuft.
- Die Österreichische Akademie der Wissenschaften verleiht den *Gustav von Tschermak-Seysenegg-Preis*.
- Ein Mineral wurde nach ihm *Tschermakit* benannt.^[1]

Literatur

- Eintrag (<http://www.literature.at/viewer.alo?objid=11707&scale=3.33&viewmode=fullscreen&page=42>) in Constantin von Wurzbach: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, Wien 1883, Bd. 48, S. 36–41

Einzelnachweise

1. Tschermakite (<http://www.mindat.org/min-4035.html>) auf Mindat abgerufen am 23. Jänner 2012

Weblinks

- Literatur von und über Gustav Tschermak (<https://portal.d-nb.de/opac.htm?query=Woe%3D117431613&method=simpleSearch>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Eintrag über *Gustav Tschermak* (http://www.austria-lexikon.at/af/AEIOU/Tschermak-Seysenegg,_Gustav) in: Austria-Forum, dem österreichischen Wissensnetz – online (auf AEIOU)
- Mineralogie und Kultur im Wien der Donaumonarchie – Zu Leben und Werk Gustav TSCHERMAKS (http://www.geologie.ac.at/filestore/download/JB1441_067_A.pdf) (PDF)

Normdaten: PND: 117431613 (<http://d-nb.info/gnd/117431613>) | LCCN: no2005087229 (<http://lcn.loc.gov/no2005087229>) | VIAF: 789911 (<http://viaf.org/viaf/789911/>) | WorldCat (<http://www.worldcat.org/identities/lccn-no2005-87229>) | Wikipedia-Personeninfo

Von „http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Gustav_Tschermak&oldid=99244217“

Kategorien: Mineraloge | Hochschullehrer (Universität Wien) | Rektor (Universität Wien)

| Mitglied der Accademia dei Lincei | Österreicher | Geboren 1836 | Gestorben 1927 | Mann

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 4. Februar 2012 um 14:55 Uhr geändert.
 - Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den Nutzungsbedingungen beschrieben. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.